

Saalfrank, Wolf-Thorsten

Schule zwischen staatlicher Aufsicht und Autonomie. Konzeptionen und bildungspolitische Diskussion in Deutschland und Österreich im Vergleich

Die Deutsche Schule 97 (2005) 4, S. 507-508



Quellenangabe/ Reference:

Saalfrank, Wolf-Thorsten: Schule zwischen staatlicher Aufsicht und Autonomie. Konzeptionen und bildungspolitische Diskussion in Deutschland und Österreich im Vergleich - In: *Die Deutsche Schule* 97 (2005) 4, S. 507-508 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-273959 - DOI: 10.25656/01:27395

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-273959>

<https://doi.org/10.25656/01:27395>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

In der Gruppe der Wechsler (ndH/dV) dürften die integrationswilligen und aufstiegsorientierten Familienhäuser vertreten sein. Die Ergebnisse deuten darauf, dass Anstrengungen zur Integration sich auszahlen.

Ergebnisse zur Frage der Zweitkorrektur:

- Werden Abweichungen von $\pm 20\%$ toleriert, dann liegen rund zwei Drittel aller Arbeiten in diesem Bereich.
- Die größten Abweichungen fanden sich bei den Arbeiten aus dem Gymnasium und der Realschule, die geringsten bei jenen aus der Hauptschule. Schulartidentische Korrektur führte darüber hinaus beim Gymnasium zu größeren Abweichungen als schulartdifferente!
- Die Antwort auf die Frage, ob die Zweitkorrektur tendenziell zu schlechteren Ergebnissen als die Erstkorrektur führte, lautet: als Tendenz Ja, als Regel Nein. D.h.: Im Mittel korrigierten die Lehrkräfte etwas milder, die in den betroffenen Klassen auch unterrichteten; es gab aber zahlreiche Fälle, für die das Gegenteil galt.

Dies bedeutet u.a., dass in zufriedenstellender Weise die Bewertung der Schreibaufgabe unabhängig ist von der korrigierenden Person, dass aber dennoch Bewertungskategorien und Auswertungshinweise zu verbessern sind, wobei darüber hinaus eine Verständigung über das Korrigieren vor allem im Gymnasium, aber auch in der Realschule zu sichern ist. Da das Korrigieren der Arbeiten durch die unterrichtende Lehrkraft nicht zu dramatischen Verzerrungen führt, kann diese organisatorische Erleichterung beibehalten werden, d.h. es reicht aus, dass nur einmal korrigiert wird.

(4.) *Hinweise:* Weitere Einzelheiten finden sich in den beiden Berichten, die über die homepage der Berliner Senatsbildungsverwaltung zu erreichen sind: <http://www.senbjis.berlin.de> (Menüpunkte Bildung, Qualitätssicherung). Dort sind ebenfalls Auswertungen zu Zusammenhängen zwischen den Halbjahresnoten und den Ergebnissen in den Vergleichsarbeiten sowie fächerübergreifende Korrelationen dokumentiert. Druckfassungen beider Berichte können über (030) 9026-6509 (Frau Pirnack) angefordert werden.

Wolfgang Wendt, geb. 1950, Dr., Dipl.-Math., Dipl.-Psych., Referent für Empirie, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin;
Anschrift: Beuthstr. 6-8, 10117 Berlin
Email: wendt@zedat.fu-berlin.de

Wolf-Thorsten Saalfrank:

Schule zwischen staatlicher Aufsicht und Autonomie. Konzeptionen und bildungspolitische Diskussion in Deutschland und Österreich im Vergleich

(1.) *Fragestellung:* Gesellschaftliche Veränderungsprozesse, technische Innovationen, ein zunehmender Wandel auf vielen Gebieten und finanzielle Probleme der öffentlichen Hand stellen gegenwärtig große Herausforderungen dar. Ein zentraler Bereich, dessen Reform schon seit gut zwei Jahrzehnten diskutiert und mit unterschiedlichen Zielsetzungen und Strategien umgesetzt wird, ist die Reform des Staates und seiner Behörden. Seit den 80er Jahren breitet sich eine Reformbewegung besonders auf der Kommunalebene unter dem Be-

griff New Public Management aus. Hierbei standen marktwirtschaftliche Theorien und Führungsmodelle von Unternehmen im Mittelpunkt. Neben kommunalem Wettbewerb, der Einführung neuer Steuerungsformen in das Verwaltungshandeln liegt ein weiterer zentraler Punkt der Verwaltungsreform in der Aufgabenkritik. Viele dieser Elemente werden in der Autonomie- und Schulentwicklungsdiskussion auch auf das Bildungswesen bezogen.

(2.) *Methoden*: Ausgehend von der Annahme, dass sich die gegenwärtige Diskussion um eine Schulentwicklung bzw. Schulautonomie in einer Dilemmasituation befindet, wird in der Arbeit insbesondere den Fragen nachgegangen inwieweit sich der Staat aus der Bildung zurückziehen kann bzw. darf, ohne seine verfassungsmäßige Verantwortung für das Bildungswesen aufzugeben und ob die Anwendung betriebswirtschaftlicher Instrumente aus dem Bereich des New Public Managements mit pädagogischen Zielsetzungen vereinbar ist. Diese Problematik wird in einem ersten Teil interdisziplinär unter juristischen, verwaltungswissenschaftlichen und verschiedenen pädagogischen Ansätzen beschrieben. Zentral in der Arbeit ist auch der Ländervergleich. Hier ist die leitende Frage, welche Entwicklungen zur Autonomie der Schule bzw. zur Schulentwicklung in Deutschland – am Beispiel von Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen – festzustellen sind und inwieweit die Einführung von Elementen des New Public Managements in Österreich für Deutschland hilfreich sein können oder nicht?

(3.) *Ergebnisse*: Es wird in der Arbeit eine Gegenposition zu den dargestellten Ansätzen aufgebaut, die das Individuum in den Mittelpunkt der Schulentwicklungsdiskussion stellt und nicht allein die Optimierung von Strukturen. Schulautonomie muss bedeuten, dass die Schulen autonom sind von Marktkräften, Wettbewerb und bildungspolitischem Lobbyismus und die über eine neu zu konzipierende Schulverwaltung Unterstützungssysteme vor Ort bekommen. Dies wird, aufbauend auf einem Organisationskulturansatz als theoretischem Bezugspunkt, in einem Modell entwickelt.

(4.) *Hinweise*: Diese Arbeit wurde an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg als Dissertation im Fach Schulpädagogik angenommen. Literatur: Wolf-Thorsten Saalfrank: Schule zwischen staatlicher Aufsicht und Autonomie. Konzeptionen und bildungspolitische Diskussion in Deutschland und Österreich im Vergleich. Bibliotheca Academica, Reihe Pädagogik Band 4, Würzburg 2005, 386 S. (Ergon-Verlag);

Wolf-Thorsten Saalfrank, geb 1969, Dr. paed., wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Schulpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München;
Email: saalfrank@schedu.uni-muenchen.de

Peggy Richert:

Rückmeldungen von Lehrern auf Schülerantworten – eine Analyse typischer Sprachmuster zwischen Lehrern und Schülern

(1.) *Fragestellung*: Die „Initiation-Reaktion-Evaluation-Sequenz“ (I-R-E-Sequenz) war in den 60er und 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts dominantes Interaktionsmuster zwischen Lehrenden und SchülerInnen (s. Bellack et al. 1974, Sinclair/Coulthard 1977, Mehan 1979). Hat sich dies geändert, seit den